

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

86 (24.7.1897)



Der Landbote

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Einrückungsgebühr für die kleingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 23. Juli.

Infolge bedenklicher Meldungen aus dem Streikgebiet Hennegan entsandte die belgische Regierung neue Verstärkungen dorthin. Der Generalrat der Arbeiter-Partei setzt seine Forderungen fort und fordert die Bergleute mittels Maueranschläge zur Fortsetzung des Ausstandes auf. Abgeordnete der Arbeiter-Partei reisten nach Deutschland, Frankreich und England ab, um dort Geld für die Ausständigen zu sammeln.

Die Gewaltthaten der Arnauten in Serbien haben nach einem Bericht der „Pol. Korr.“ bereits einen solchen Umfang angenommen, daß, falls dieser Zustand noch weiter andauert, binnen kurzer Zeit in diesem Gebiet das ohnedies sehr stark gelichtete christliche Element verschwinden müßte. Während des türkisch-griechischen Kriegs hatten diese Gewaltthaten einigermaßen nachgelassen, aber seitdem die Arnauten-Redits wieder heimkehren, mehrten sich die Plünderungen, Raubansfälle, Morde und sonstige Greuel aller Art stärker als je zuvor. Durch die Erfolge über die Griechen übermüht geworden, verübten die Arnauten gegenüber der Bevölkerung des Vilajets Kossowo die grausamsten Ausschreitungen, ohne daß die türkischen Provinzialbehörden auch nur den Versuch machen würden, denselben Schranken zu ziehen.

Eine hochwichtige Neuerung ist in Rußland eingeführt worden. Der Justizminister Murawiew hat in Sibirien die liberale Justiz-Ordnung Alexanders II. eingeführt und dort das erste Geschworenengericht eröffnet. Die gesamte russische Presse feiert dieses Ereignis als den Anbruch einer neuen Aera im Kulturleben

Rußlands. „Das Reich der Finsternis, der Willkür und der Bergewaltigung der Person und deren Eigentum besteht nicht mehr!“ ruft die „Nowoje Wremja“ aus. Das größte Verdienst an der Verwirklichung des humanen Wertes gebührt dem Zar Nikolaus II., der aus eigener Initiative die Einführung der freiheitlichen Justiz-Ordnung von 1864 verfügte und in seinem Handschreiben an den Justizminister Murawiew vom 27. Mai 1896 erklärte, „daß die veraltete und unbrauchbare Justiz-Ordnung in Sibirien dem modernen Leben nicht entspreche.“ Der Tag des 15. Juli 1897 wird für Sibirien denkwürdig bleiben. Von nun an dürften Tausende von Verurteilten und Verbanneten nach Sibirien von jenen Leiden befreit werden, denen Polizeiwillkür sie bis jetzt unterworfen hatte.

Nach dem „Neuen Wiener Tageblatt“ sind die Grundzüge der für Kreta vorgeschlagenen Autonomie folgende: 1. Der Gouverneur wird von den Mächten gewählt, von der Pforte ernannt und regiert mit einer Notablenversammlung; der Sultan verzichtet gegen Entrichtung eines Tributs auf die unmittelbare Beeinflussung der inneren Angelegenheiten der Insel. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt die ausländische organisierte Polizei und die einheimische Miliz. Die Justiz fußt auf europäischen Grundsätzen; das Gesetz wird der Code Napoléon. Die Durchführung der Autonomie wird durch eine von den Mächten zu sichernde Anleihe verbürgt.

Aus Bombay wird gemeldet, die Sterblichkeit dortselbst sei die schlimmste seit Mitte April. Die offiziellen Zusammenstellungen enthielten keine Seuchenfälle; letztere würden ver-

heimlicht. Eine merkwürdige Art von Fieber sei als Broncho-Pneumonia erkannt worden. Das seien bezeichnende Krankheitserscheinungen der schlimmsten Gattung der Seuche.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Durch Entschliebung Großh. Zoll-direktion wurden die unter'm 2. Juli. d. J. ausgesprochenen Verurteilungen der Hauptassistenten Wilhelm Fuchs in Konstanz zum Hauptsteueramt Freiburg und Gustav Rudy in Freiburg zum Hauptzollamt Mannheim zurückgenommen.

Karlsruhe, 22. Juli. Das bisherige Statistische Bureau wird als Statistisches Landesamt mit erweiterten Befugnissen ausgestattet.

Wethheim, 20. Juli. In einer längeren Erklärung in der „Straßburger Post“ zeigt der katholische Geistliche und Gymnasial-Professor Bunkofer an, daß er aus der römisch-katholischen Kirche ausscheide und zu der altkatholischen übertrete. Dieser Schritt sei die letzte Folge eines über ein halbes Menschenalter hindurch währenden geistigen Ringens. Prof. Bunkofer steht jetzt im 57. Lebensjahre.

Straßburg, 22. Juli. Dem „Straßburger Tagblatt“ zufolge hat der Kaiser für die durch das Hagelwetter Geschädigten in Elsaß-Lothringen aus seiner Privatschatulle einen Betrag von 10 000 Mark bewilligt.

München, 22. Juli. Die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht, daß eine Besteuerung der Fahrräder im bayerischen Finanzministerium beschlossene Sache sei, ist unrichtig. Die bayerische Regierung nimmt in keiner Weise die Einführung einer Fahrradsteuer in Aussicht.

Frankfurt, 21. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Homburg v. d. H.: Während des Kaisermanövers werden in der Zeit vom 3.

Das Moorweibchen.

Roman von H. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Artinghoff schlummerte tief, wenn auch etwas unruhig. Der Diener wachte bei ihm. Frau Else blieb in dem Nebengemach, dem Arbeitszimmer ihres Gemahls.

Nachdenklich ging sie auf und ab; lautlos auf dem weichen Teppich trat sie zu der nur angelehnten Thür des Schlafgemachs, öffnete diese und warf einen prüfenden Blick auf das Gesicht des Schlummernden.

Wieder zurücktretend schloß sie leise die Thür hinter sich und ging zu dem Schreibtisch. Mit dem Schlüssel, den sie bei sich trug, öffnete sie denselben geräuschlos und nahm nach einigem Suchen aus einem kleinen Fach einen in Seidenpapier gewickelten Gegenstand.

Es war ein schmaler, etwas gerippter Goldreif, ganz gleich dem, den sie gefunden; auch dieselben verschlungenen Initialen zeigte der innere Rand; dann noch ein kleines Medaillon, wie es wohl Herren an der Uhrkette zu tragen pflegen.

Ein unterdrückter Laut der Ueberraschung entfloß ihren Lippen, als sie einen Blick auf die winzige Photographie, welche das Medaillon barg, geworfen hatte. Das Bild stellte ein junges Mädchen, in der Tracht, die vor etwa 20 Jahren modern gewesen, dar, dessen Züge ihr wunderbar bekannt vorkamen.

Leise ging Frau Else hinaus und ließ Mamsell Haberling, die noch in der Küche war, zu sich rufen.

„Können Sie auch ganz sicher schweigen, Mamsell Haberling?“ fragte sie ernst.

„Ganz sicher schweigen! Madam, wie ein Grabmal. Eher wollt' ich mir den Mund zubinden, als daß ich ein Wort verraten thät von dem, was einer mir im Vertrauen gesagt hat,“ versicherte die Haushälterin.

„Nun, so sehen Sie hier, was sagen Sie von dem Bilde?“

„Kannten Sie eine Dame, der es gleicht?“ Sie hielt das Medaillon hin, und Mamsell Haberling schlug in höchstem Erstaunen die Hände zusammen, als sie einen Blick darauf geworfen.

„Der es gleicht? Nein, so was lebt nicht mehr. Das ist die Magdalene wie sie lebte und lebte. Oder meine Augen müßten denn gar nichts mehr wert sein. Ich will doch mal die

Brille aufsetzen.“ Sie nahm aus ihrer Tasche das schon sehr abgenutzte Futteral und beschaute, nachdem sie ihre Augen mit der Brille bewaffnet, nochmals aufmerksam das kleine Bild. „Richtig! das sind ihre Augen und das ist ihr Mund und so hat sie das Haar getragen, auch schon wie sie noch in Altkleider war. Und das, nein, nein das ist ja noch der Krage, den ich gestickt hab' ehe sie fortging. So war er ausgezack't vorn, ich kann's durch die Brille ganz gut sehen. Madam, ja, 's ist wohl frech von mir, aber ich kann nicht anders, ich muß noch mal fragen: Wo kommt denn nun auf einmal das Medaillon mit der Magdalene ihrem Bilde her?“

„Es ist in unserm Besitz gewesen,“ erwiderte Frau Else ausweichend. „Bitte, Mamsell Haberling, Sie sagen also kein Wort davon? Ich kann mich ganz und gar darauf verlassen?“

„Ganz und gar darauf verlassen!“ wiederholte die Haushälterin noch immer verwirrt vor Erstaunen. Frau Else ging zurück und verschloß Medaillon und Ring in ihrer früheren Umhüllung wieder vorsichtig im Schreibtisch ihres Mannes.

Zu beiden Seiten des breiten Weges, der von den Kohlenwerken aufwärts zu der Villa des Besitzers führte, lagen in langen gleichför-

bis 5. September außer dem Kaiser Wilhelm in Homburg verschiedene Fürstlichkeiten wohnen, so die Könige von Italien und von Sachsen, die Großherzöge von Baden, Sachsen und Hessen, der Fürst von Hohenzollern, die Prinzen Albrecht und Heinrich von Preußen, 4 bayerische Prinzen, sowie Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, außerdem eine große Anzahl fremdländischer Offiziere.

Berlin, 21. Juli. Das „Tagebl.“ meldet aus London, der Premierminister Kanabas lehre in die Heimat mit der schriftlichen Versicherung der englischen Regierung zurück, daß Großbritannien beschloßen habe, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien zu kündigen.

Ausland.

Meran, 20. Juli. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Seit 6 Tagen streifen hier über 1000 Bauarbeiter. Gestern versuchten die Ausständigen, vereinzeltes Wiederaufnehmen der Arbeit zu verhindern; diese Versuche wurden von der Polizei unterdrückt und einige Verhaftungen vorgenommen. Durch Landesjäger verstärkte Polizeipatrouillen halten die Ordnung aufrecht. Die Behörden warnen durch Plakate die Streikenden vor Ausschreitungen; es kamen denn auch keine weiteren Ruhestörungen vor.

Rom, 20. Juli. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten v. Bülow, welcher seinen Urlaub antritt, in Audienz.

Paris, 20. Juli. Aus Toul wird die Verhaftung eines jungen Mannes, Sohn eines dortigen Weinhändlers gemeldet, welcher der Spionage für eine auswärtige Regierung verdächtig ist. Bei einer Hausdurchsuchung wurden kompromittierende Schriften gefunden. Die Polizei sucht nach Mitschuldigen.

Madrid, 21. Juli. Amtlich wird aus Kuba gemeldet: Die Aufständischen verloren in den letzten Gefechten 122 Tote, sowie eine Menge Waffen und Munition. Fünf Aufständische gerieten in Gefangenschaft, 408 unterwarfen sich.

Barcelona, 20. Juli. Die Arbeiterunruhen dauern fort. Zwei Höllemaschinen wurden in der Nähe der Gendarmeriekaserne entdeckt. 11 Personen wurden verhaftet.

Kandia, 20. Juli. Die Führer der aufständischen Kreter teilten den Admiralen der Mächte mit, daß sie zu einer Nationalversammlung zusammengetreten seien. Die Admirale antworteten, sie könnten eine solche revolutionäre Versammlung amtlich nicht anerkennen, doch sei es ihnen angenehm, sich im Bedarfsfalle mit einer Art Volksvertretung in Verbindung setzen zu können. Die Admirale empfehlen der Versammlung, für das Aufhören der Feindseligkeiten Sorge zu tragen. Eine gleiche Aufforderung ist von ihrer Seite auch an die türkischen Behörden ergangen.

Konstantinopel, 21. Juli. Wie verlautet, hat der Ministerrat beschloßen, die von den Mächten bestimmte Grenzlinie anzunehmen. In

migen Zeilen die Arbeiterhäuser. Es waren rote Backsteingebäude, die mit den hohen blanken Fenstern und dem nebenan liegenden Gärtchen wohl einen recht freundlichen Eindruck gemacht haben mochten. Jetzt aber sahen viele davon etwas verfallen aus; der Anstrich an Türen und Fenstern war vom Regen verwaschen, das Holz verwittert; die Dächer waren schadhaft, die Fensterscheiben hier und dort mit Papier verklebt. Die jetzige Grubenverwaltung ließ wenig verbessern und die Arbeiter waren meist nicht geneigt, dies auf eigene Kosten zu thun.

Eines der größeren, etwas abseits gelegenen Häuser zeichnete sich durch seine Sauberkeit vor vielen andern aus. Hinter den blanken Scheiben hingen weiße Gardinen, auf den Brettern davor blühten Geranien und Fuchsien. Es war das Haus des Obersteigers Welsmann. In dem sorglich gepflegten Vorgarten, auf dessen Beeten hochstämmige Rosen blühten, saß unter dem breitläufigen, dichtlaubigen Apfelbaum Madelin, fleißig an der Nähmaschine beschäftigt. Sie hatte die Maschine aus dem Hause bringen müssen, weil ihr Geklapper den seit einigen Tagen erkrankten Großvater allzusehr störte. Die gichtleidende Großmutter war an das Geräusch schon längst gewöhnt. Madelin nähte in ihren Ruhe-

stunden Viberhemden für Arbeiter; der Krämer hatte sich diesen hier sehr gangbaren Artikel seit einigen Jahren zugelegt, und wenn er Madelin auch sehr schlecht bezahlte, so war sie dennoch froh, hierdurch einigen Nebenverdienst zu erlangen. Es war allerdings so, wie Gruber gesagt, Welsmanns hatten drückende Schulden, die meist durch die große Gutmütigkeit des jederzeit gegen Andere hilfsbereiten alten Obersteiger entstanden waren und wegen der fortdauernden Krankheit der Frau noch nicht gedeckt werden konnten.

Ohne aufzusehen arbeitete das Mädchen. Der goldige Abendchein, der durch das Geäst auf sie niederfiel, ließ die schweren dunkelbraunen Flechten in rötlichem Glanz schimmern.

„Noch immer so fleißig, Madlinschen?“ rief eine muntere Stimme. Es war Ramsell Haberling, die mit einem großen Korbe aus der Hausthür trat. „Bist ja wirklich unermüdblich!“ „D, damit ist's so weit nicht her! Ich wollt' gern fertig sein, ehe ich das Abendessen zurecht machen muß! Was meinen Sie von dem Großvater, Ramsell Haberling?“

„Von dem Großvater! hm ja! Gut sieht er gerad' nicht aus. So alten Leuten kommt's gewöhnlich auf einmal, daß sie nicht mehr können! Na, ich denk', wenn sie mal 'ne Zeitlang den

guten Portwein trinken, den der Herr Aelinghoff schickt und die feinen Sachen nehmen, die ich für sie zurecht machen muß, dann wirb's schon mal wieder gehen mit den beiden Alten! Kannst gar nicht glauben, Madlinschen, wie gut sie angeschrieben sind bei unserer Herrschaft und besonders seit der Herr vorgestern hier war, hat er's gut stehen auf Euch all.“

„D, er war auch sehr freundlich! An dem liegt's gewiß nicht, daß der Großvater seine Stelle d'ran geben muß! Da ist bloß der Direktor schuld, der ihm immer versprochen hat, er wär' schon zu alt und könnt' seine Pflicht nicht mehr ordentlich thun. Da war der Großvater, als ihn das gesagt worden ist, viel zu stolz und gewissenhaft, als daß er doch noch auf seinem Posten bleiben sollt. Aber geärgert und verdrossen hat's ihn doch, Ramsell Haberling, und ich denk' mir, das ist viel schuld an seiner Krankheit.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Praktisch.) Was der rabelnde Vater von der Gebirgsreise zurückbringt: „Geh' her, Mina, mit den Kindern und mach' den Mund auf! Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Aelberg mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

— (Praktisch.) Was der rabelnde Vater von der Gebirgsreise zurückbringt: „Geh' her, Mina, mit den Kindern und mach' den Mund auf! Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Aelberg mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

— (Praktisch.) Was der rabelnde Vater von der Gebirgsreise zurückbringt: „Geh' her, Mina, mit den Kindern und mach' den Mund auf! Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Aelberg mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

Nächte gelang es wieder einmal dem Mar der, in den offenbar nicht sorgfältig genug verwahrten Taubenschlag eines hiesigen Einwohners einzubringen. Die blutige Arbeit des frechen Gesellen war denn auch eine solch gründliche, daß von den 10 Inassen des Taubenschlages kein Stück am Leben blieb.

* **Sinsheim, 22. Juli.** Wie man uns mitteilt, hat das Hagelwetter am Dienstag Nachmittag nicht allein in Waldangeloch, sondern auch in einem großen Teil der Gemarkung Hilsbach und des Ziegelhofs großen Schaden angerichtet. Von den Orten Eichelberg, Tiefenbach, Landshausen, Menzingen, Kirnbach, Flehingen, Zaisenhäuser zc. lauten die Nachrichten ebenfalls sehr betrübend. In einzelnen Teilen der Pfalz wurden die Fluren durch Hagelschlag total verwüstet. Ferner entlud sich vorgestern über ganz Oberschwaben ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, das vielerorts große Verheerungen in den Fluren zur Folge hatte.

* Die Spruchliste der Geschworenen zu den Sitzungen des Schwurgerichts Mannheim für das 4. Quartal ist erschienen; dieselbe enthält jedoch keinen Namen aus dem Amtsbezirk Sinsheim.

* Die kathol. Gemeinde Waibstadt hat nun auch die örtliche Kirchensteuer eingeführt.

— Wie aus Langenbrücken vom 20. Juli berichtet wird, ist die Leiche des geisteskranken, 34 Jahre alten Schreiners Franz Stubenvoll von dort, der seit etwa 4 Wochen vermisst wird, bei Medesheim aus der Elsenz gezogen worden.

— Vor kaum Monatsfrist meldeten die Heidelberger Blätter, daß eine Frau von Neuenheim, welche Erdöl ins Feuer goß, infolge der hiebei erlittenen Brandwunden eines qualvollen Todes gestorben sei. Man hatte damals gewiß glauben dürfen, dieser traurige Fall würde den Frauen der dortigen Umgebung auf mindestens ein halbes Jahr einen heilsamen Schreck eingejagt haben. Aber weit gefehlt! Vorgestern endete in Rohrbach b. H. eine Frau auf gleich entsetzliche Weise ihr Leben, nachdem auch sie durch Uebergießen des Feuers mit Petroleum die Flasche zur Explosion gebracht hatte. Wie viele Menschenleben mögen wohl noch zugrunde gehen, bis dieser sträfliche Unfug aufhört!

— Die Rheinische Hypothekbank in Mannheim hat anlässlich des Hagelunglücks in Eppingen der Stadt das schöne Anerbieten gemacht, ihr einen unverzinslichen Kredit von 100 000 Mark auf zwei Jahre zu geben.

— Der Schreiber Rendlor von Mosbach, der wegen Betrugs im Landesgefängnis Mannheim saß, wurde wegen eines thätlichen Angriffs auf den Anstaltsdirektor v. Engelberg von der Strafkammer zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Ein am Dienstag Abend vor 6 Uhr in Pfaffstadt ausgebrochener Brand legte zwei mit Erntevorräten gefüllte Scheuern in Asche. Eine der Brandstiftung verdächtige Person wurde verhaftet.

— (Praktisch.) Was der rabelnde Vater von der Gebirgsreise zurückbringt: „Geh' her, Mina, mit den Kindern und mach' den Mund auf! Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Aelberg mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

— (Praktisch.) Was der rabelnde Vater von der Gebirgsreise zurückbringt: „Geh' her, Mina, mit den Kindern und mach' den Mund auf! Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Aelberg mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

— (Praktisch.) Was der rabelnde Vater von der Gebirgsreise zurückbringt: „Geh' her, Mina, mit den Kindern und mach' den Mund auf! Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Aelberg mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

— (Praktisch.) Was der rabelnde Vater von der Gebirgsreise zurückbringt: „Geh' her, Mina, mit den Kindern und mach' den Mund auf! Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Aelberg mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

Jeden Sonntag
Rahm- und Crèmegefülltes
 Th. Bossaller,
 Conditior.



Unterzeichneter empfiehlt sein großes
 Lager in **Chirurgischen Waren**
 und **Verbandsstoffen** als:

- Bandagen u. Suspensorien
- Bettunterlagestoff u. Deltuch
- Bettjuchfeln
- Gambriebinden
- Flanellbinden
- Gazebinden
- Gypsbinden
- Gummibinden
- Mullbinden
- Seidenabfallbinden
- Tricotbinden
- Damenbinden
- Eisbeutel
- Gummischläuche
- Gummifanger und Milch-
- flaschen
- Guttaperchapapier
- Gummi- u. Glaspritzen
- Inhalationsapparate
- Irrigatore
- Leibbinden und Nabelbruch-
- binden
- Luftkissen u. Wasserklissen
- Morphiumspritzen
- Mutterringe u. Mutterröhren
- Fieber-, Bade- und Zimmer-
- thermometer
- Verbandwatte u. Verbandgaze
- Zerfäuber
- Gebammenartikel

sowie sämtliche zur Krankenpflege
 nötigen Gerätschaften und Apparate
 unter **unbedingter Garantie**
 für nur **Prima Qualität**.

Sinsheim. **A. Stierle.**



Klebfreie Fußböden erzielt
 man durch

Rapid.

Beste Anstrich für Wohnungen,
 Läden, Contore, Hotels, Restau-
 rants etc., trocknet schnell und hart
 und ist sehr haltbar, macht miß-
 glückte Fußböden klebfrei.

Lager bei

Carl-Fischer.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
 Beförderte Passagierzahl über 3 Millionen.
 Oceanfahrt nach New York
 6-7 Tage.

Schnell-Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-New York
GENUA-NEWYORK
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
 Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
 sowie dessen Agenten.

Gg. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim,
 Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurth,
 Karl Stocker, Agent in Rappenaun.

Mein Zahntechnisches Institut
 ist täglich von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet.
 Für Unbemittelte jeden Tag jeweils von 12-1 Uhr.
 Zahnziehen kostenfrei. Künstliche Zähne schon von 3 Mark an.
 (Bitte diese Gelegenheit zu benutzen.)
 Sinsheim a. E. **G. Kesselbach,**
 Institut für Zahnleidende.

Industrie-, Gewerbe- und Kunst-
Ausstellung Heilbronn a. N.
 bis **September 1897.**

Freie Rückfahrt auf württbg. Strecken über 20 Kilometer innerhalb
 5 Tagen mit **Samstags** gelöst und in der Ausstellung abgestempelten einfachen
 Karten. Ermäßigung für Gesellschaftsfahrten (mindestens 30 Personen) an be-
 liebigen Tagen auf allen deutschen Bahnen. Ausstellungskarte 70 S., für Vereine,
 wenn über 30 Personen, 40 S.

DR. THOMPSON'S
 TRADE MARK  SCHUTZ-MARKE
Dr. Thompson's
Seifenpulver
 ist das beste
 und im Gebrauch
 billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thomp-
 son“ und die Schutzmarke „Schwan“.
 Niederlagen in Sinsheim: **Carl-Fischer, J. Neuss**
 Wtw., Hugo Seufert.

VICTORIA-
BRUNNEN
 Oberlahnstein/Ems.
Natürliches Mineralwasser
 mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung.
 Käuflich bei **Wilh. Scheeder in Sinsheim.**

Badeol

Desinfektions- u. Schutzmittel für
 Pferde und Rindvieh gegen Flie-
 genplage.

Alleinverkauf bei
Hugo Seufert.

Ruhe
 erhält man durch



Insectenpulver
 mit Patentspritze
 vertilgt alle Insecten radikal.
 Erfinder und Fabrikant
TH. NÄGELE, Göppingen.

Kupfervitriol
 zum Reben-spritzen
 empfehlen billigt
Gebrüder Ziegler.

Zu haben bei: Gebr. Ziegler in Sinsheim.

Valma
 tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
 Schnacken, Flöhe, Wanzen
 in Zimmer,
 Küche oder Stallung unter
Garantie.
 Nicht giftig!
 Valma ist nur
 ächt in mit
 versieg. Flaschen
 zu 30 u. 50 Pfg.
 Staubbeutel
 unbedingt notwendig, hält
 jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
 in Sinsheim in der Apotheke.

Leder-Fußmatten

elegant und außerordentlich dauerhaft,
 für Gasthöfe, öffentliche Gebäude,
 Schulen und Privathäuser vorzüglich
 geeignet, empfiehlt zu billigem Preise
Gg. Stecher.

Zur Mostbereitung.

Prima Corinthen und Wein-
 rosinen in verschiedenen Sorten
 hat billigt abzugeben
Jr. Wagner.

Taschen-Uhren



stark in Silber, Gold-
 rand, Bügelaufzug
 15 Mk., etwas schwä-
 cher 13 Mk.,

Regulateur mit
 Schlagwerk 65 cm.
 lang 1 Tag gehend 9 Mk. 30 Pfg.,
 derselbe 14 Tag gehend 13 Mark,
Nickelwecker I. Qual. 3 Mk. 80 Pfg.
 empfiehlt mit 1jähriger Garantie
Eduard Schid, Uhrmacher
 Sinsheim.

Bau- und
Schreinerstifte

billigt bei

Wilh. Scheeder.



Gegen
 Rotlauf der Schweine
 ist die Schutzimpfung mit
Porcofan
 zu empfehlen.

Farbwerk Friedrichsfeld
 Dr. Paul Remy
 Mannheim.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von **Bremen** nach
 New-York (in 7-8 Tagen),
 Baltimore, Süd-Amerika, Ost-Asien,
 Australien



befördert Passagire
 mit den rühmlichst
 bekannten Post- u.
 Schnelldampfern
 die Generalagentur

Jean Ebert, Mannheim,
 G. 3, 14,

sowie dessen Agenten:

Nathan Blum, Sinsheim a. E.,
Carl Lang, Hilsbach,
Jos. Anton Heft, Waibstadt,
H. W. Rothenhöfer, Rappenaun,
J. Stang, Kaminsfeger, Wiesloch.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
 ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
 schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
 für Menschen und Haustiere. Zu haben
 in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in
 der Apotheke in Sinsheim und in Rap-
 pennaun, bei Ludw. Sagmaier in Hils-
 bach und Sch. Waibler in Kirchardt.

Bekleb-Adressen

(gummiert) und
Anhängezettel
 (mit Dejen) zu Cyrcyphusendungen
 sind zu haben in der Buchdruckerei
 von **G. Becker in Sinsheim.**

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene,
 echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (selbst be-
 liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
 per Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.
 und 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine prima Halb-**
dannen 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 Mk., **weiß**
 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silber-**
weiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg.,
 4 Mk., 5 Mk.; ferner: **Echt chinesische**
Ganzdannen (sehr winterfähig) 2 Mk. 50 Pfg.
 und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
 Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt.
 — Rückgefaktes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.